

SoVD-Kreisverband Hannover-Stadt beteiligt sich an Protest-Autokorso

Aktion zum „Orange Day“

Frauenhäuser sind ein fundamentaler Baustein beim Schutz von Frauen und Kindern vor häuslicher Gewalt. Anlässlich des internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen am 25. November hatte der SoVD-Kreisverband Hannover-Stadt mit einem Bus an einem Protest-Autokorso teilgenommen.



Foto: Beyer

Ingrid Beyer, Sprecherin des sozialpolitischen Ausschusses des SoVD-Kreisverbands Hannover-Stadt, hatte für die Beteiligung des SoVD am Protest-Autokorso einen Bus organisiert.

„Unsere SoVD-Forderungen müssen bei den Bürgern und der Politik mehr Aufmerksamkeit erlangen. Daher haben wir uns mit einem Bus am Autokorso beteiligt“, sagte Ingeborg Saffe, SoVD-Kreisvorsitzende in Hannover-Stadt. „Wir fordern eine bessere finanzielle Ausstattung der Frauenhäuser und auch die Finanzierung von Fachpersonal“, ergänzte sie. Die Mitorganisatorin dieser Veranstaltung zum Orange Day“, Sonja Köhler, Prä-

sidentin des Soroptimist Club Hannover, bedankte sich ausdrücklich für die Teilnahme des SoVD am Autokorso. Sie begrüßte Ingrid Beyer, die Sprecherin des sozialpolitischen Ausschusses des SoVD-Kreisverbands Hannover Stadt, die den Bus begleitete. Der 13 Meter lange Bus erreichte bei seiner Protestfahrt durch die Stadt einiges Aufsehen. Auf ihm waren die SoVD-Forderungen zu lesen: „Mehr Engagement im Kampf gegen

Gewalt an Frauen“ und „Gewalt gegen Frauen geht ALLE an.“

Auch bei der 34. Sitzung des „Runden Tisches für Menschen mit Behinderungen“ am 24. November hatte Ingrid Beyer die Forderung des SoVD nach barrierefreien Frauenhäusern vorgetragen. Sylvia Bruns (FDP), Sozialdezernentin der Landeshauptstadt Hannover, hat diese Forderung aufgegriffen. Bei der nächsten Sitzung wird dieser Punkt auf der Tagesordnung stehen.

Kostengünstiges Urlaubsangebot wird 2022 fortgeführt

Corona-Auszeit für Familien

Gerade Familien mit Kindern mussten in den zurückliegenden Pandemie-Monaten mit starken Belastungen zurechtkommen. Deswegen sind für sie auch Erholungsangebote wichtig, damit sie neue Kraft für den Alltag tanken. Mit seiner Maßnahme „Corona-Auszeit für Familien – Familienferienzeiten erleichtern“ ermöglicht das Bundesfamilienministerium auch 2022 Familien mit kleineren Einkommen oder mit Angehörigen mit einer Behinderung kostengünstigen Urlaub. Die Familien bezahlen nur etwa zehn Prozent der üblichen Kosten für Unter-

kunft und Verpflegung – den restlichen Betrag übernimmt der Bund. Der Aufenthalt kann bis zu sieben Übernachtungen dauern. Die Familien können die vergünstigte Familienauszeit bis 31. Dezember 2022 in gemeinnützigen Familienferienstätten und weiteren für die Familienerholung geeigneten Unterkünften in ganz Deutschland buchen. Für Fragen rund um Antragstellung und Berechtigung steht das Team der Kolpinghäuser e.V. unter 0800 866 11 59 zu Verfügung. Ausführliche Informationen zur Corona-Auszeit sind unter www.bmfsfj.de zu finden.



Foto: Natalia Deriabina / Adobe Stock

Die Corona-Auszeit können beispielsweise auch Stiefeltern oder Alleinerziehende in Anspruch nehmen.

FLYER FÜR KINDER

Was im Notfall zu tun ist

Der SoVD-Flyer „So hilfst du Oma oder Opa im Notfall“ erklärt in einfachen Worten, was Kinder tun müssen, wenn Großeltern, Eltern oder Freunde einen Notfall wie beispielsweise einen Herzinfarkt oder Schlaganfall haben: Ruhe bewahren, das Opfer ansprechen und – wenn es schlimm ist – den Notarzt anrufen. Dazu gibt es eine Übersicht über die fünf „W-Fragen“, auf die es beim Notruf ankommt.

Erhältlich ist das kleine Heftchen kostenlos in den SoVD-Beratungszentren oder bei Bernd Dyko unter 0511 70148-72 und bernd.dyko@sovd-nds.de.



Foto: Jean-Marie Guyon / Tatiana Gladskikh

SoVD Heidekreis: Erleichterung über angekündigte Verbesserungen neues Bahnbetreibers

Hoffnung auf barrierefreies Bahnfahren

Auf der von Erixx betriebenen Zugstrecke Hannover–Buchholz–Harburg gab es in der Vergangenheit große Mängel bei der Barrierefreiheit. Oftmals wurden Rollstuhlfahrer*innen vom Unternehmen nicht befördert. Regelmäßig schaltete sich daher der SoVD im Heidekreis ein, führte Gespräche mit dem Bahnbetreiber und setzte sich für die Betroffenen ein. Trotz Zusage von Verbesserungen ließen Zugbegleiter*innen die Rollifahrer*innen wiederholt am Gleis stehen. Der SoVD berichtete bereits im März und Juli darüber. Nun ist Besserung in Sicht: Der Bahnbetreiber START übernimmt den Betrieb der Zugstrecke und verspricht, auf Barrierefreiheit zu achten.

Die Neuigkeit kam wie ein vorzeitiges Weihnachtsgeschenk für alle betroffenen Rollifahrer*innen im Heidekreis: „Ich bin sehr glücklich, dass ich wieder mit der Bahn fahren darf“, sagt Angelika Domres aus Lindwedel. Sie und viele andere Rollstuhlfahrer*innen sowie Eltern mit besonders großen Kinderwagen atmeten sichtlich durch, als das Bahnunternehmen START ankündigte, die Heidebahn-Strecke ab dem 11. Dezember zu bedienen. Wie Matthias Hoff, Sprecher des in Frankfurt/Main ansässigen Bahnunternehmens, gegenüber dem SoVD im Heidekreis erklärte, sind künftig wieder größere Rollis und Kinderwagen in der Bahn zugelassen.

Der bisherige Betreiber Erixx hatte Rollstuhlfahrer*innen benachteiligt. Wiederholt hatten es die Zugbegleiter*innen



Foto: Klaus Müller

Annette Krämer und Jürgen Hestermann vom SoVD (rechts im Bild) engagieren sich für die betroffenen Rollstuhlfahrer*innen.

abgelehnt, größere Elektro-Rollstühle mitzunehmen. Die Betroffenen hatten sich an den SoVD gewandt. Annette Krämer und Jürgen Hestermann vom SoVD-Kreisvorstand im Heidekreis hatten sich kontinuierlich für eine Verbesserung der Situation

starkgemacht und mit Erixx intensive Gespräche geführt. Obwohl Erixx wiederholt Verbesserungen zugesagt hatte, kam es immer wieder zu Problemen auf der Zugstrecke. Die größeren Elektro-Rollis stellten laut Erixx ein Sicherheitsproblem dar.

Nachdem der Vertrag der niedersächsischen Nahverkehrsgesellschaft mit Erixx für diese Strecke beendet wurde, will START in einer Übergangslösung den Mehrzweckraum für Rollifahrer*innen zur Verfügung stellen. „Wir haben allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine entsprechende Anweisung gegeben, damit in einem solchen Fall auch die Rampe dorthin transportiert wird“, schilderte Unternehmenssprecher Hoff. An einem gänzlich neuen Konzept für die betroffene Bevölkerungsgruppe werde bereits intensiv gearbeitet. „Wir sind erfreut über diese Zwischenlösung“, sagte SoVD-Kreisvorsitzender Jürgen Hestermann, der auf eine enge Zusammenarbeit mit dem neuen Unternehmen hofft. START hat eine Reihe von Verbesserungen für die Kund*innen angekündigt.